

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 R. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 R. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Pettzeile oder deren Raum 20 Pf.

Für Monat September

werden Bestellungen auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ von allen kaiserl. Postanstalten, den Commanditen und der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Das Sozialistengesetz

nach dem Antrage des Bundesrathsausschusses für Justizangelegenheiten.

Nach eingehender Berathung des von preussischer Seite dem Bundesrath unterbreiteten Gesetzentwurfs gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie hat der Justizauschuss des Bundesrathes beschlossen, beim Plenum die Annahme des Entwurfs in folgender Fassung¹⁾ zu beantragen:

§ 1. Vereine, welche sozialdemokratischen, sozialistischen oder kommunistischen, auf Untergrabung der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen dienen, sind zu verbieten. Den Vereinen stehen gleich Verbindungen jeder Art, insbesondere genossenschaftliche Kassen.

§ 2. Zuständig für das Verbot ist die Landespolizeibehörde.²⁾ Das Verbot ist durch den „Reichsanzeiger“ bekannt zu machen. Dasselbe ist für das ganze Bundesgebiet wirksam und umfasst alle Verzweigungen des Vereins, sowie jeden vorgeblich neuen Verein, welcher sachlich als der alte sich darstellt.

§ 3. Auf Grund des Verbots können die Vereinskasse, sowie alle für Zwecke des Vereins bestimmte Gegenstände durch die Polizeibehörde in Beschlag genommen werden.³⁾ Gegen die Anordnungen der Polizeibehörde findet nur die Beschwerde an die Aufsichtsbehörden statt.

§ 4. Gegen das Verbot steht dem Vereinsvorstande die Beschwerde an den Bundesrath⁴⁾ offen. Dieselbe ist innerhalb einer Woche nach der Zustellung des Verbots bei der Behörde anzubringen, welche dasselbe erlassen hat.⁵⁾ Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 5. Versammlungen, von denen anzunehmen ist, daß sie Bestrebungen der im § 1 bezeichneten Art dienen werden, sind zu verbieten. Versammlungen, in welchen solche Bestrebungen zu Tage treten, sind aufzulösen. Den Versammlungen werden öffentliche Festlichkeiten und Aufzüge gleichgestellt. Zuständig für das Verbot und die Auflösung ist die Polizeibehörde. Gegen die Anordnungen derselben findet nur die Beschwerde an die Aufsichtsbehörden statt.

§ 6. Druckschriften, welche Bestrebungen der im § 1 bezeichneten Art

dienen, sind zu verbieten. Bei periodischen Druckschriften kann das Verbot sich auch auf das fernere Erscheinen derselben erstrecken.

§ 7. Zuständig für das Verbot ist die Landespolizeibehörde, — wenn es sich um das Verbot des ferneren Erscheinens einer periodischen Druckschrift handelt, die Landespolizeibehörde des Bezirks, in welchem die Druckschrift erscheint.¹⁾ Das Verbot der ferneren Verbreitung einer im Auslande erscheinenden periodischen Druckschrift steht dem Reichskanzler zu. Das Verbot ist in allen Fällen durch den „Reichsanzeiger“ bekannt zu machen und für das ganze Bundesgebiet wirksam.

§ 8. Gegen das von der Landespolizeibehörde erlassene Verbot steht dem Verleger, sowie dem Herausgeber der Druckschrift die Beschwerde an den Bundesrath offen.²⁾ Die Beschwerde ist innerhalb einer Woche nach der Zustellung des Verbots bei der Behörde anzubringen, welche dasselbe erlassen hat. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 9. Auf Grund des Verbots sind die von demselben betroffenen Druckschriften da, wo sie sich zum Zwecke der Verbreitung vorfinden, in Beschlag zu nehmen. Die Beschlagnahme kann sich auf die zur Vervielfältigung dienenden Platten und Formen erstrecken; bei Druckschriften im engeren Sinne hat auf Antrag des Beteiligten statt Beschlagnahme des Sages das Ablegen des letzteren zu geschehen. Die in Beschlag genommenen Druckschriften, Platten und Formen sind, nachdem das Verbot endgiltig geworden ist, unbrauchbar zu machen. Gegen die Anordnungen der Polizeibehörde findet nur die Beschwerde an die Aufsichtsbehörden statt.

§ 10. Die Polizeibehörde ist befugt, Druckschriften der im § 6 bezeichneten Art, sowie die zu ihrer Vervielfältigung dienenden Platten und Formen schon vor Erlass eines Verbots vorläufig in Beschlag zu nehmen. Die in Beschlag genommene Druckschrift ist innerhalb vierundzwanzig Stunden der Landespolizeibehörde einzureichen. Letztere hat entweder die Wiederaufhebung der Beschlagnahme sofort anzuordnen oder innerhalb einer Woche das Verbot zu erlassen. Erfolgt das Verbot nicht innerhalb dieser Frist, so erlischt die Beschlagnahme und müssen die einzelnen Stücke, Platten und Formen freigegeben werden.

§ 11. Das Einsammeln von Beiträgen zur Förderung der im § 1 bezeichneten Bestrebungen, sowie die öffentliche Aufforderung zur Leistung solcher Beiträge sind polizeilich zu verbieten. Das Verbot ist öffentlich bekannt zu machen. Gegen das Verbot findet nur die Beschwerde an die Aufsichtsbehörden statt.

§ 12. Wer an einem verbotenen Vereine (§ 2) mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung des Verbotes als Mitglied sich betheiltigt oder eine Thätigkeit im Interesse eines solchen Vereines ausübt, wird mit Geld bis zu fünfhundert Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft. Eine gleiche Strafe trifft Denjenigen, welcher an einer verbotenen Versammlung (§ 5) mit Kenntniß des Verbotes sich betheiltigt oder welcher nach polizeilicher Auflösung einer

¹⁾ Die von dem Antrage Preußens abweichenden Beschlüsse des Justizauschusses heben wir durch gesperrte Schrift hervor, zugleich fügen wir des besseren Verständnisses halber in den Noten unter dem Text jedesmal die ursprünglich, d. h. im preussischen Entwurf, vorgeschlagene Fassung bei. — Red. d. „B. a. d. R.“

²⁾ Preussischer Antrag: „Die Centralbehörden der Bundesstaaten.“

³⁾ Pr. Antr.: „... sind in Beschlag zu nehmen.“ Die folgenden Worte des preussischen Entwurfs: „Nachdem das Verbot endgiltig geworden, ist das in Beschlag genommene Geld, sowie der Erlös der in Beschlag genommenen Gegenstände der Armenkasse des Ortes der Beschlagnahme zu überweisen“, sind in dem Entwurf des Justizauschusses gestrichen.

⁴⁾ Pr. Antr.: „An das Reichsamt für Vereinswesen und Presse.“

⁵⁾ Pr. Antr.: „Bei der Centralbehörde.“

⁶⁾ Die von dem „Reichsamt für Vereinswesen und Presse“ handelnden §§ 5—8 des preussischen Antrags sind weggefallen.

¹⁾ Pr. Antr.: „Zuständig für das Verbot ist, wenn es sich um das Verbot des ferneren Erscheinens einer periodischen Druckschrift handelt, die Centralbehörde des Bundesstaates, in welchem dieselbe erscheint, in den übrigen Fällen die Landespolizeibehörde.“

²⁾ Pr. Antr.: „Dem Verleger, sowie dem Herausgeber der Druckschrift steht gegen das Verbot, wenn dasselbe von der Centralbehörde erlassen ist, die Beschwerde an das Reichsamt für Vereinswesen und Presse, wenn das Verbot von der Landespolizeibehörde erlassen ist, die Beschwerde an die Centralbehörde und gegen deren Entscheidung die weitere Beschwerde an das Reichsamt offen.“

Versammlung (§ 5) sich nicht sofort entfernt. Gegen Diejenigen, welche sich an dem Verein oder an der Versammlung als Vorsteher, Leiter, Ordner¹⁾, Redner oder Kassirer betheiligen, oder welche zu der Versammlung auffordern²⁾, ist auf Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre zu erkennen. (Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

Strasberg, den 28. August.

† Das Sozialistengesetz, mit dem wir bis zu seiner Erledigung durch den Reichstag leider noch immer unsern politischen Tagesbericht beginnen müssen, hat durch den Ausschuß des Bundesrathes für Justizangelegenheiten nicht unwesentliche Veränderungen erlitten. Als die bedeutendste derselben erscheint ohne Zweifel die im Interesse der freieren Bewegung entschieden zu begrüßende Beseitigung des „Reichsamtes für Vereinswesen und Presse“ (oder „gegen Vereinswesen und Presse“, wie es witzig genannt wurde), dieses Ausnahmegerichtshofes, welcher nur eine unheilvolle Einwirkung auf unsere nationalen und liberalen Institutionen hätte ausüben können. Seine Befugnisse sind nun dem Bundesrath übertragen. Im Uebrigen verweisen wir auf den im Leitartikel mitgetheilten modifizierten Entwurf. — Soeben vernehmen wir indessen durch den Telegraphen, daß der Bundesrath gestern den vorliegenden Entwurf ohne wesentliche Abänderung zum Beschlusse erhoben habe.

Mit der sozialistischen Bewegung bekommt indessen auch Frankreich wieder zu thun. In Folge des von der Behörde gegen den sozialistischen Arbeiterkongreß erlassenen Verbots schickten die Veranstalter desselben sich am 24. d. M. Abends an, in der Salle Petrelle eine Privatversammlung abzuhalten, als gegen 8 Uhr der Polizeikommissar Fouquetau in Begleitung einer Abtheilung Stadsergeanten in dem Lokale erschien und dem Eigentümer des Saals im Auftrage des Polizeipräfekten verbot, die Versammlung bei sich abhalten zu lassen. Die Delegirten des Arbeiterkomitès schrieben einen Protest nieder und verabredeten, den Kongreß nöthigenfalls in der Wohnung eines von ihnen abzuhalten.

Doch wiegen gegenwärtig in Paris friedlichere Versammlungen vor. Der internationale Kongreß für Handel und Gewerbe hat ebenfalls am 24. August seine letzte Sitzung gehalten und in derselben einstimmig folgende Resolutionen angenommen: In Erwägung, daß die Erziehung und Ausbildung im Gewerbe der eigentliche Zweck des Lehrbienstes ist und daß man, um diesen Zweck zu erreichen, auf die Erfüllung der gegenseitigen Pflichten der Brotherrn und Lehrlinge halten muß, äußert der Kongreß den Wunsch, daß man in allen Ländern jede körperliche Nüchternheit des Lehrlings unterlasse und die Erfüllung der Pflichten der Brotherrn und Lehrlinge unter Wahrung ihrer Rechte durch wechselseitige Garantien sichere. In Erwägung, daß die Gewerbeschule Arbeiter liefern soll, die sofort im Stande sind, brauchbare Arbeit zu leisten, äußert der Kongreß den Wunsch, daß die Gewerbeschulen für Lehrlinge den Elementarunterricht vervollständigen, das Studium des Gewerbezeichnens und die technologischen Vorträge in größerem Maßstabe entwickeln und die Handarbeiten der Jüglinge unter Eingebung eines aus Lehrherren und Arbeitern zusammengesetzten Beiraths in praktischer Weise ausführen lassen. — Ferner hielt die im Jahre 1872 gegründete und rasch zu hoher Bedeutung gelangte Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (Association pour l'avancement des sciences) am 22. in der Sorbonne unter dem Vorstz des Chemikers Frémy ihren achten Kongreß, welchem von französischen Notabilitäten auch Herr Gambetta, von fremden Gelehrten die Herren Capellini von Bologna, Baumhauer von Holland, Virchow von Berlin und Haedel von Jena beizwohnten. Die beiden letztgenannten Männer, die zum anthropologischen Kongreß nach Paris gekommen waren, hatten sich dort wie hier einer besonders zuvorkommenden Aufnahme zu erfreuen und auch die „Republique française“ nimmt mit besonderer Befriedigung davon Akt, daß zum ersten Male seit dem Kriege zwei hervorragende Vertreter der deutschen Wissenschaft sich zu einer französischen Feier eingefunden hätten.

Die neulichen Beschlüsse der schweizerischen Bundesversammlung in der Gotthardbahn-Angelegenheit finden in der Presse der Ostschweiz im Allgemeinen eine sehr günstige Beurtheilung. Von ganz besonderem Interesse sind die Äußerungen, welche Dr. Roth, schweizerischer Gesandter in Berlin, der „Appenzeller Zeitung“ zufolge in einer Versammlung zu Herisau gethan hat. Dr. Roth erklärte sich mit Wärme für die Gewährung der Gotthardsubventionirung, um die Vollendung der Gotthardbahn zu ermöglichen. Es herrsche am Kaiserhofe in Berlin eine durchaus sympathische Stimmung für die Schweiz, aber es würde eine tiefe Verstimmung eintreten und der politische Kredit der Schweiz in Deutschland empfindlich leiden, wenn sie das begonnene Werk seinem Schicksale überlasse. Er hielt den Tag, an welchem dies geschähe, für einen Unglückstag der Schweiz. Er begrüße daher lebhaft das Zustandekommen des Kompromisses in der Bundesversammlung und hoffe auf die Zustimmung des Schweizervolkes und speziell des Appenzellervolkes, seiner engeren Landsleute. Da Dr. Roth in seinem Heimatskanton großes Ansehen genießt, so sind seine Worte jedenfalls dazu angethan, dort für den Kompromiß eine günstige Stimmung erzeugen zu helfen. Doch finden sich daneben leider auch andere Stimmen, welche eine minder gute Aussicht gewähren und nach neueren Urtheilen scheint man in Bern nicht außer aller Besorgniß zu sein; denn der Gotthard hat bisher zu viel Opfer gefordert, als daß dieselben nicht eine starke Verstimmung hätten hinterlassen sollen.

Obgleich das offiziöse „Wiener Fremdenblatt“ die sensationellen Gerüchte über Graf Andrassy's Rücktritt in Abrede stellt, sind doch damit die Besorgnisse hinsichtlich einer Erschütterung der Stellung jenes Staats-

mannes nicht beseitigt. Jene Nachricht wurde vermuthlich erfunden, weil man bedenkliche Symptome in Wien bemerkte. Denn es bedarf nur eines flüchtigen Blickes, um zu erkennen, daß man in Wien bezüglich der im Orient zu besorgenden Politik noch nicht zu einem festen Programm gelangt ist. So lange die Pforte von Rußland bedroht erschien, mochte es in Wien weit leichter fallen, wenigstens ein Scheinprogramm aufzustellen. Seit die Bedrohung aber weggefallen, ist die Stellung Oesterreichs zur Pforte eine so neue geworden, daß man sich in dieselbe noch gar nicht recht hineingefunden hat. Es ist für Oesterreich zu neu, ein Feind der Türkei zu sein, und doch ist das alte nicht mehr möglich, nämlich ihr Freund zu sein, jetzt, wo durch türkische Hinterlist so viel österreichisches Blut vergossen worden ist. Die Unklarheit dieser Stellung wirkt heftig auf die persönliche Stellung des Reichsministeriums ein und wird wahrscheinlich noch ferner manche Schwankungen veranlassen. Vor der Hand ist Graf Andrassy's Stellung wohl ebenso wenig fest, als die gesammte Politik Oesterreichs gegenüber der Pforte. Wird ja diese noch schwieriger durch das Verhältnis zu den südslawischen Staaten Serbien und Montenegro. Nach den aus letztern Ländern am 26. d. Mts. in Wien eingetroffenen Nachrichten sind die Feindseligkeiten gegen Podgoriza wieder aufgenommen worden. Alle weiteren Maßnahmen deuten darauf hin, daß man in Gattinje von dem erneuten Ausbruch eines allgemeinen Angriffs gegen die Türkei überzeugt ist. Aus Italien sind Präzisionswaffen, Munition, Kanonen und Lebensmittel eingetroffen. — Diplomatische Verhandlungen, welche seitens der österreichischen Regierung in Belgrad stattgefunden haben und gegenwärtig in erhöhtem Maße noch stattfinden, deuten entschieden darauf hin, daß Graf Andrassy die aus Belgrad nach Wien gelangten friedlichen Versicherungen zwar mit Befriedigung entgegengenommen hat, es aber doch vorziehen würde, wenn Fürst Milan ungewisshafte und thatächliche Beweise einer ehrlich gemeinten Annäherung an Oesterreich-Ungarn liefern würde.

Indessen hat sich, wie unsere gestrige Depesche aus London zeigt, die insolvente Türkei, welche offen bekennet, für die geforderten Reformen kein Geld zu haben, vollständig unter englische Vormundschaft gestellt und sucht um deren Unterstützung zur Aufnahme einer Anleihe nach. Daß laut einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel vom 26. d. die Rhodope-Kommission die Einsetzung einer permanenten internationalen Aufsichts-Kommission und die Bildung einer Lokalspolizei für Ostrumelien befürwortet hat, wird auch schwerlich geeignet sein, den dortigen faulen Verhältnissen irgend einen dauerhaften Charakter zu verleihen. Ceterum censeo, imperium Turcicum esse delendum.

Nachrichten der Abendpost:

Der „Presse“ vom 28. August wird aus Serajevo gemeldet, es sei für diese Stadt ein Gemeindefest ausgerufen und eine aus 6 Orthodoxen, 5 Muselmännern, 4 Juden und 3 Katholiken bestehende Gemeindevertretung gebildet worden. Zum Bürgermeister sei der Mohammedaner Mustapha Bey ernannt und habe diese Wahl den besten Eindruck gemacht. Die Preise für die Lebensmittel würden der enormen Theuerung wegen gegenwärtig durch die Behörden festgesetzt. In der Person Habschi Zamilovic's sei einer der gefährlichsten Unruhestifter festgenommen worden.

Außer den bereits gemeldeten, von den Insurgenten erbeuteten Waffen und Geschützen sind in Folge der Entwaffnung Serajevo's allein 6000 Gewehre bis jetzt eingeliefert worden. Von den bei der Einnahme Serajevo's gefangenen Nizams, Nedifs und Baschibozuks wurden 55 Offiziere und 830 Soldaten nach Brod eskortirt. Mehrere bei Stolaz verprengte Insurgentenbände wurden gefangen. Am 24. d. ergraben sich den österreichischen Vorposten bei Mostar 4 Offiziere und 154 Nedifs. Die 20. Truppendivision wurde am 26. d. bei Brod neuerdings durch Infanterie und Artillerie angegriffen und bestand mit denselben ein unbedeutendes Gefecht. Bei den von den österreichischen Truppen von Banjaluka aus unternommenen Streifzügen kam es am 24. d. bei Kljuc zu einem Zusammenstoß derselben mit Insurgenten. Details hierüber liegen noch nicht vor.

Deutsches Reich. Das Reichsoberhandelsgericht zu Leipzig hat in seiner Sitzung vom 28. Mai 1878 zu § 1 des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 eine Entscheidung von weittragender Bedeutung getroffen, welche besonders für Eisenbahnen von großer Wichtigkeit ist. Der Bahnarbeiter Johann Karl Liepert war nämlich am 29. November 1875 in seinem Dienste damit beschäftigt, einen neuen Schlauch des Wasserthurmes auf dem Bahnhofe zu Sonnter zu befestigen und stand zu diesem Zweck auf der Decke eines, zu dieser Arbeit herbeigeschafften stillstehenden Eisenbahnwagens. Beim starken Anziehen eines um den Schlauch gelegten Bindfadens riß derselbe, Liepert verlor das Gleichgewicht, stürzte vom Wagen und brach helbe Beine. Der Verunglückte klagte nun, da die Stargard-Potsdener Eisenbahn-Gesellschaft, resp. deren Vertreterin, die königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn, die Haftpflicht negirte, gegen die letztere, wurde jedoch in den untersten Instanzen abgewiesen. Ebenso hat nun das Reichsoberhandelsgericht in der erwähnten Sitzung die vom Kläger erhobene Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen und das Urtheil damit motivirt, daß die Reparatur eines Wasserthurmes nicht zum Betriebe einer Eisenbahn gehöre, sondern zu denjenigen Arbeiten gehöre, welche die Vorbereitung des Beförderungsdienstes den Eisenbahnen nur ermöglichen sollen. Das Haftpflichtgesetz könne also auf den vorliegenden Fall keine Anwendung finden.

— In dem stillen Badeorte Gastein bereitet sich, wie man der „Nat.-Ztg.“ schreibt, für die nächsten Wochen eine ziemlich lebhaft politische Thätigkeit vor. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist von einem Mitgliede seiner Kanzlei begleitet, deren Chef, Geheimer Rath Tiedemann, an Stelle des Grafen Wilhelm Bismarck dahin berufen worden ist. Graf Haffeld, der neue Botschafter bei der Pforte, und Herr v. Reußell, der Botschafter in Rom, werden in Gastein vom Reichskanzler Instruktionen für ihre Missionen erhalten. Als unrichtig wird es bezeichnet, daß Fürst Bismarck länger als bis etwa zur dritten Woche des September von Berlin abwesend sein dürfte. Es wird nach wie vor versichert, der

¹⁾ Im preussischen Antrage ist hier noch das Wort „Agenten“ eingeschoben.

²⁾ Pr. Antr.: „Oder welche mit Kenntniß oder nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung des Verbotes zu einer verbotenen Versammlung auffordern.“

Reichskanzler habe die Absicht, an den Debatten über das Sozialistengesetz theilzunehmen.

Kiel, 27. August. Der Admiraltätschef, Staatsminister v. Stosch, besichtigte die Korvette „Sedan“ und begab sich dann mit dem „Nautilus“ zur Vornahme von Manövrirübungen in See. Heute Abend kehrt der Minister nach Berlin zurück.

(Hofnachrichten.) Gastein, 27. August. Sr. Majestät der Kaiser hat heute das zweite Bad genommen, das allgemeine Befinden Allerhöchstdeselben ist ein zufriedenstellendes. Die Bäder scheinen gut anzuschlagen.

Berlin. Nachdem vor Kurzem beim Eisenbahn-Regiment die ersten erfolgreichen Versuche mit dem Telephon gemacht worden sind, soll damit jetzt auch bei den Infanterie-Regimentern experimentirt werden und schon die bevorstehenden Manöver sollen Gelegenheit geben, zu erproben, wie weit das Telephon für den Truppen- und Vorpостendienst verwendbar ist.

— In Bezug auf den Raubmörder Thürolf kurliren noch immer die verschiedensten Mittheilungen. Nach einer Version steht es noch gar nicht einmal fest, daß das gegen ihn gefällte Todesurtheil bestätigt worden ist. Andererseits wurde von den Blättern die Nachricht gebracht, die Vollstreckung sei aufgehoben, weil sich noch ein wichtiger Zeuge in der Sabasky'schen Mordaffaire gefunden habe. Viele Leser haben aus dieser Notiz entnommen, daß Thürolf vielleicht noch einmal in dem Sabasky'schen Falle abgeurtheilt werden kann, falls sich etwa unzweifelhafte Beweise seiner Schuld nachträglich herausstellen möchten. Diese Ansicht ist irrig. Selbst wenn Thürolf jetzt gestehen würde, daß er die Sabasky umgebracht habe, hat das gar keinen Einfluß, denn er ist rechtskräftig von dieser Anklage freigesprochen. Wenn trotzdem ein Aufschub der Vollstreckung des Todesurtheils im Lude'schen Falle beliebt worden sein sollte, so kann dies nur darin seinen Grund haben, die Sache überhaupt zu klären, damit nicht am Ende später doch noch einmal ein Unschuldiger in Verdacht gerathe. — Die Mittheilung, daß Thürolf im Gefängnisse den Versuch gemacht habe, sich zu erhängen, hat sich übrigens nicht bekräftigt.

Bosen, 27. August. Der Generalsuperintendent der Provinz Bosen, Dr. Franz, ist, 72 Jahre alt, in der vergangenen Nacht gestorben.

Dresden. Die konservativen „Neue deutsche Reichszeitung“ hat sich das Verdienst erworben, dem neuesten Sozialisten-Gefehentwurf seinen Platz in der Kulturgeschichte anzuweisen. Das stramm reaktionäre Blatt schreibt in einem Artikel über das Sozialisten-Gefeh. „Es liegt auf der Hand, daß hier, wenn überhaupt etwas, nur ganze Arbeit, rücksichtslose Energie auf Erfolg rechnen darf, wie sie z. B. die dem Bauernkriege zu Grunde liegenden Ideen ausgestampft haben. Dem Anno 1525 angewandten Verfahren gegenüber erscheint der Entwurf des Sozialistengesetzes bei aller ungewohnten Strenge immer noch sammetartig weich. Um so weniger wird etwas Wesentliches davon aufgegeben werden können, ohne die Wirksamkeit des Ganzen hoffnungslos zu kompromittiren. Aus der Fassung der Vorlage scheint hervorzugehen, daß die Reichsregierung den hier angedeuteten Standpunkt theilt.“ Das würdige Blatt hat noch eins vergessen, die Wiedereinführung der hochnothpeinlichen Halsgerichts-Ordnung von der Reichsregierung zu verlangen.

Österreich-Ungarn. In Kreisen, welche mit den Vorgängen in Wien näher bekannt sind, will man wissen, daß die weiteren Mobilisirungen der österreichischen Armee zunächst ungarische Regimenter treffen würden, und daß sogar von einer Mobilisirung der gesamten ungarischen Armee die Rede sei. Man will die Bemerkung gemacht haben, daß die großen Sympathien der Ungarn für die Türkei seit dem Einrücken der Oesterreicher in Bosnien erheblich abgenommen hätten, und es scheint daher der weiteren Entsendung gerade ungarischer Regimenter eine politische Berechnung zu Grunde liegen.

Italien. Rom, 27. August. Wie der „Fanfulla“ meldet, sind Oberstleutnant Gola und Oberstleutnant Drero von der italienischen Regierung zu Mitgliedern der in dem Berliner Vertrag vorgesehenen Grenz-Regulirungskommission ernannt worden. Gola geht nach Belgrad, Drero nach Konstantinopel.

Belgien. Brüssel, 27. August. Nach aus den Provinzen hier eingegangenen Nachrichten sind gestern auch in Neuschateau, Tongres, Namur, Huy und in mehreren anderen Bezirken leichte Erdrerschütterungen verspürt worden. Im hiesigen Observatorium wurden gegen 9 Uhr Morgens die Erscheinungen beobachtet, die eine Erdrerschütterung anzeigen.

Niederlande. Amsterdam, 27. August. Nach den hier eingegangenen Nachrichten ist die gefrührte Erdrerschütterung auch in den Provinzen Geldern, Utrecht, Brabant und Limburg bemerkt worden.

Rußland. Petersburg, 27. August. Der Kaiser ist nach Livadia abgereist, in seiner Begleitung befinden sich Geh. Rath Giers und Geh. Rath Staatssekretär v. Hamburger, sowie Graf Lambsdorff und Fürst Obolensky. — Die russischen Generalkonsulen in Montenegro, Serbien und Rumänien sind zu Ministerresidenten ernannt worden.

Amerika. New-York, 27. August. Schatzsekretär Sherman hat bei einer vorgestern in Mansfield (Ohio) gehaltenen Rede die Mittheilung gemacht, daß der Staatsschatz 140,000,000 Dollars in Münzen für den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Baarzahlungen zur Verfügung habe. Ferner sei es der Regierung gelungen, die Zinsen auf die Staatsschuld um jährlich 10 Millionen herabzumindern, der Verkauf der vierprozentigen Staatsobligationen nehme in so rapider Weise seinen Fortgang, daß der Gesamtbetrag derselben im Laufe dieses Jahres die Summe von 100,000,000 Doll. wohl übersteigen und daß ihm damit die Einlösung sämmtlicher Obligationen der 7/8er Bonds von 1865 ermöglicht sein werde.

Lokales und Provinziales.

Hirschberg, 28. August.

Auschau. (Kunstgewerbe-Ausstellung. — Maturitätsprüfung. — Sedanfest in Görlitz. — Für Häuseragenten. — Fruchtbarkeit. — Einbruch und Diebstahl. — Delirium.

— Unglücksfall. — Vom Riesengebirge.) Die Schlesische Kunstgewerbe-Ausstellung in Breslau ist am Sonnabend durch den Ober-Präsidenten von Buttkamer offiziell geschlossen worden. Die Verloosungsgegenstände, welche das Komitee angekauft, sind theilweis sehr werthvoller Natur und bestehen in Pianinos, Gemälden, Spiegeln, Truhen, Särnten, goldenen Uhren, Broschen, Porzellan und dergleichen mehr. Die Ziehung wird im Laufe des Monats September vorgenommen werden. — Sehr beschäftigt ist man mit den Vorbereitungen zur Gartenbau-Ausstellung, über welcher ein glücklicher Stern zu walten scheint. Ueberall in Stadt und Land zeigt sich ein reges Interesse und sogar eine Menge kleinerer Städte der Provinz haben Geldspenden zu Prämien eingesandt. Die dortige Stadtverordneten-Versammlung hat bei ihrer Sitzung am Donnerstag die beantragten 1000 Mark bewilligt und das landwirthschaftliche Ministerium hat neben 20 Preismedaillen eine Anweisung auf 1000 Mark eingeschickt. Der königliche botanische Garten wird sich zwar an der Ausstellung, nicht aber an der Prämien-Konkurrenz betheiligen, da er bei den großen Vorteilen, die diesem Institute durch staatliche Unterstüßungen zu Theil werden, nicht wünschen kann, die Privat-Industrie zu beeinträchtigen.

Ueber die Zulassung junger Leute, welche ohne vorher ein Gymnasium oder eine Realschule 1. Ordnung besucht zu haben, ein Zeugniß der Reife sich erwerben wollen, zu den hierzu erforderlichen Prüfungen ist festgesetzt worden, daß sich dieselben vor dem 1. Januar oder 1. Juli zu dem resp. im Oftern oder zu Michaelis stattfindenden Prüfungstermine mit dem bezüglichen Gesuche um Zulassung an das Provinzial-Schulkollegium zu wenden haben. Dem Gesuche müsse ein Lebenslauf, die Einwilligung der Eltern, die früheren Schulzeugnisse und die Zeugnisse der Privatlehrer über den Stand ihrer Kenntnisse in den einzelnen Fächern beigelegt sein. Die Prüfung kann nur in demjenigen Staate abgelegt werden, in welchem der Preient geboren ist. Die Anstalt, an welcher die Prüfung abgelegt werden soll, wird lediglich von dem Schulkollegium bestimmt und ist für dieselbe dem Direktor der Anstalt eine Prüfungsgebühr von 30 Mark zu entrichten.

Der Magistrat von Görlitz hat sich nachträglich doch noch dazu verstanden, den einzelnen Schulanstalten Beihilfen zur Feier des Sedan-tage s zu gewähren. Da sich dadurch die Kosten höher stellen als bei einer gemeinsamen Feier, so scheinen Erparnißrückichten nicht die Hauptsache zu sein, vielmehr scheint der erste, ablehnende Beschluß sich im Grunde nur gegen eine öffentliche und allgemeine Nationalfeier als solche gerichtet zu haben. Die „Ndrschl. Zig.“ bemerkt zu dieser Angelegenheit, man stehe vor einem „Näthjel“.

Die Vermittelung von Geschäftsabschlüssen (Häuser-Verkäufen etc.) muß, wenn daraus ein Anspruch auf eine Vermittelungs-Provision hergeleitet werden soll, nach einem Erkenntniß des Obertribunals auf einem Vertragsverhältniß beruhen; die erfolgreiche Vermittelung, welche ohne Auftrag übernommen und durchgeführt wird, dagegen berechtigt zu keinem Provisions-Anspruch. Diesen Rechtsatz hat das Tribunal in dem Prozeß des Berliner Häuseragenten Kuh wider die Fürst Radziwill'schen Erben, auf Zahlung von 1 pCt. Provision für den von ihm vermittelten Verkauf des Radziwill'schen Palais an die Reichsregierung, ausgesprochen. Die Nichtigkeitsheschwerte des Klägers wider das abweisende Erkenntniß des Kammergerichts ist vom Obertribunal zurückgewiesen worden.

Die außerordentliche Fruchtbarkeit der Pflaumenbäume in diesem Jahre läßt sich aus folgenden Zahlen erkennen. An einem abgebrochenen, morschen Aestchen von 30" Länge und 1/2" Durchmesser befanden sich 100 halbreife Pflaumen, gemessen: 3 Liter. Das Gewicht des Zweiges beträgt 4 1/10 Pfund, das der Pflaumen 3 1/10 Pfund, und Holz und Blätter wiegen 1 Pfund. Es giebt aber auch Bäume mit noch weit größerem Ertrage, und nicht selten sieht man starke Aeste, selbst ganze Bäume, welche nicht genügend gestützt sind, abgebrochen.

Am 21. d. M., Nachts, brachen Diebe durch ein Drahtlufsenfenster in das Speisegebölbe des evangelischen Pfarrhauses zu Großhartmannsdorf ein und nahmen alle Vorräthe an Fleisch, Brot, Käse, frischer und eingeleger Butter mit. — Bei dem im Laufe dieser Woche in Bunzlau abgehaltenen Jahrmart war besonders Montag und Dienstag lebhafter Verkehr. Leider ist dabei auch viel gestohlen worden. Sechs Diebstähle kamen zur Anzeige, und immer waren es Portemonnaies, die entwendet worden waren, das eine mit einem Inhalte von 120 Mark Entnahme einer Schuhmacherfrau. Nur der eine Dieb wurde auf frischer That ertappt und inhaftirt. Eine feine, verschleierte Dame hatte sich auch viel um fremde Thatfachen gekümmert; sie wurde verhaftet und im Verbrecher-Album als die berüchtigte Taschendiebin Söhne aus Berlin erlannt.

In Grüntenberg leidet ein älterer Mann seit längerer Zeit am Delirium. In einem Anfälle davon stieg derselbe vor Kurzem auf das Dach des Hauses, tanzte auf dem First, stand auf dem Kopfe u. s. w. In der Wohnung wurde er inzwischen vermißt; sein Sohn trat aus der Thür und rief nach dem Vater. Bei seinem Anruf erschrak der Kranke, verlor das Gleichgewicht und stürzte vom Dach in den Hof. Er fiel auf eine Radwer und zerstückte dieselbe, er selbst aber blieb unverletzt.

Der 21jährige Pflege Sohn des Erbscholtisebesizers Franke zu Crayn im Liegnitzer Kreise, Namens Reinhold, welcher am 20. d. M. gegen Mittag von Crayn in der Richtung nach Jauer fuhr, um Kohlen zu holen, ist an demselben Tage in Jauer auf seinem Wagen schwer verletzt und bewußtlos vorgefunden worden und bald darauf gestorben. In Schlauphof, Wellwitzhof und Brechelschhof ist der junge Mann noch wohlbehalten durchgeführt, seine Verletzung dürfte demnach zwischen Brechelschhof und Jauer geschehen sein.

Vom Riesengebirge wird der „Bresl. Zig.“ geschrieben: Der Seeben von einer Tour in das Riesengebirge zurückgekehrte Referent hatte überall Gelegenheit, die mannigfachen Klagen der Gastwirthe über Geschäftlosigkeit in Folge geringen Besuchs von Reisenden zu hören. Die Ungeist der Witterung, die sich gerade in dem für Touristen beliebten Monat Juli geltend macht, trägt fast alle Schuld. Der Koppenswirth erklärte, daß, während sonst jährlich an 24,000 Personen den höchsten Gipfel des Riesengebirges besuchten, in diesem Jahre bis jetzt nur etwa 6000 Personen dafelbst anwesend waren. — Ebenso hört man zahlreiche Klagen, daß die Wege auf der preußischen Seite oftmals in schwer zu beschreibendem Zustande sich befinden, indeß auf böhmischer Seite viel für die Verbesserung der Wege gethan wird. Eine der

schönsten Partien, der Melzergrund, kann aus dieser Ursache gar nicht besucht werden. Die auf dem Koppentegel befindlichen Restaurationsgebäude des Herrn Pohl sind auf das Eleganteste restaurirt und mit neuen Bligableitern versehen worden. — Eine große Plage für die Koppentbesucher sind die vielen „sechtenden“ Handwerksburischen und andere Bettler, welche die Reisenden oft in zudringlicher Weise belästigen.

(Zur nächsten Stadtverordneten-Sitzung.) Auf der Tagesordnung der nächsten, für Freitag, den 30. d. M., angelegten Stadtverordneten-Sitzung hieselbst stehen außer den Nummern 1 und 2, welche verschiedene Anträge auf Bewilligung von Freischule resp. die Niederschlagung eines Schulgeldrestes betreffen, noch folgende Gegenstände der Verhandlungen: 3) Bewilligung von 60 Mark jährliche Unterstützung für die Kleinkinderschule in der Zapfengasse; 4) Abänderung der Forsttaxe für Hart- und Weich-Reisig; 5a) Bewilligung von 209 Mk. 95 Pf. Auslagen für die Bewirthung des Herrn Oberpräsidenten und seiner Begleitung; 5b) Antrag auf Aufnahme von 300 Mk. Repräsentationsgelder in den Etat; 6) Bewilligung von 3600 Mk. zur Anlegung eines Versuchsbrunnens auf den Hartauer Wiesen; 7) Bewilligung von 1500 Mk. zur Verbesserung der Stockmeier-Wohnung in dem Kammereihause und Einrichtung einer neuen Wohnung daselbst; 8) Mittheilung der Revisionsprotokolle vom 17. d. Mts., betreffend die drei städt. Kassen.

D. Schmiedeberg, 27. August. (Kinderfest. — Amtsgericht.) Gestern wurde das Kinderfest der hiesigen Spielschule gefeiert. Diefes ist vor etwa 20 Jahren durch den Frauenverein mit Beihilfe der Stadt ins Leben gerufen worden und seit einigen Jahren wurden Schulschwester aus dem Superintendent Gräve'schen Wutterhause zu Frankenstein hiesfür genommen. Es gewährte einen angenehmen Anblick das kleine mit Blumen und Kränzen geschmückte Bülchen freudig nach dem Schützenhause ausziehen zu sehen. Hier angekommen wurden die verschiedenartigsten Spiele gespielt und dann und wann ein Liedchen gesungen. Um 3 Uhr wurden sie mit Kaffee und Semmel und Abends mit Semmel und Würstchen von den Vorstandsdamen bewirthet. Da nach erfolgter Anstheilung erst ein kurzes Gebet gesprochen wurde, war es interessant anzusehen, mit welchen sehnsüchtigen andachtsvollen Blicken die kleinen Wesen unterdeß die Würstchen betrachteten. Jedes Kind erhielt auch ein Geschenk und nach sieben Uhr zog die kleine Schaar singend der Heimat zu. — Daß ein Amtsgericht hieher kommt ist entschieden, aber keineswegs ob zwei Amtsrichter angestellt werden. Letzteres wäre deshalb sehr erwünscht, weil sich die Herrn in den Fällen vertreten könnten, wenn einer eine kleine Reise macht oder vorübergehend unwohl ist, wir könnten dann hoffen, daß es den Herrn auch länger hier gefallen würde, andererseits ist in vorgenannten Fällen auch das Publikum gefährdet, wenn nur ein Amtsrichter hier fungirt, und müßte jedesmal erst Vertretung von dem zwei Meilen entfernten Hirschberg requirirt werden.

A. Striegau, 27. August. (Erinnerungspredigt. — Schüler-Ausflüge. — Feuer. — Fahr- und Viehmarkt. — Kreisynode.) Wie sonst alljährlich, so wurde auch am vorigen Sonntage durch eine sitzungsgemäß in der ev. Kirche gehaltene Erinnerungspredigt das Andenken an die Schlacht an der Kapbach erneuert. — In vergangener Woche unternahmen die Schüler der „höheren Bürgerschule“ unter Führung ihrer Lehrer die üblichen Turnfahrten, und zwar die oberen Klassen nach Braunsau, auf den „Stern“ und die Heuschauer, die unteren Klassen nach Salzbrunn, Wilhelmshöhe und Fürstenthein. Einzelne Klassen der ev. Stadtschule hatten Hohenfriedberg und die Siegeshöhe zum Ziele eines Spazierganges gewählt. — Gestern früh brannte ein zum Dominium in Rohnsdorf gehöriger Kuhstall vollständig nieder. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt. — Der gestern und heute hier abgehaltene Fahrmarkt war von Verkäufern und Käufern recht zahlreich besucht. Insbesondere zeigte sich eine Leberhandnahme der bekannten „Marktchreier“ mit ihren „billigen und schlechten“ Waaren. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 318 Pferde, 228 Stück Rinder, 235 Schweine und 157 Ferkel zum Verkauf ausgestellt. — Nächsten Donnerstag wird hieselbst die diesjährige Kreisynode abgehalten werden.

* Görlich, 27. August. Bei dem am 18. bis 20. d. M. in Leipzig stattgefundenen großen Väder-Kongreß hat Herr Richard Wauro, Inhaber der Firma A. Felsmann's Nachfolger in Görlich, für sein Preßbefe-Fabrikat, welches bereits bekanntlich im vorigen Jahre in Zwidau i. S. preisgekrönt wurde, die zweite Preismedaille erhalten.

Briefkasten. X. Y. in B. „Wie es zu vereinbaren sei, daß die Ultramontanen fortwährend gegen die Juden heßen, während sie doch einen geborenen Juden, dem auch alle übrigen Christen nicht nur, sondern alle edelthunenden Menschen aufrichtigst huldbigen, als Sohn Gottes, eine Jüdin als Mutter Gottes, einen fernern Juden als ersten Statthalter Gottes und eine Sammlung von Worten jüdischer Schriftsteller als göttliche Offenbarung verehren?“ Darüber haben wir selbst schon oft nachgedacht, aber noch keine Lösung dieses Räthsel's finden können!

Bermischtes.

— Aus Hamburg wird von einem neuen furchtbaren Verbrechen berichtet: Am Neuenweg Nr. 42 betreibt Herr M. S. Levy ein Bank- und Geldwechsler-Geschäft, und zwar ohne fremde Hilfe, und so befand er sich auch am Donnerstags Abend 8 Uhr allein in seinem Bureau, als ein junger Mann eintrat, den Hut auf dem Kopf behielt und in gebrochenem Englisch einen „Guten Abend“ wünschte. Herr Levy, der dabei beschäftigt war, die Werthpapiere und das Goldgeld, welches auch, wie immer, in einer bedeutenden Summe im Schauensfenster lag, aus diesem zu nehmen, um selbige in den Geldschatz zu legen, erwiderte den Gruß und fragte den Fremden nach seinem Begehre. Es sei hier erwähnt, daß dieser seit zwei Tagen bereits drei Mal sich eingestellt und nach verschiedenen Kursen sich erkundigt hatte. Scheinbar ganz unbefangen, bat der Fremde Herrn Levy, ihm für zwei englische Pfund deutsches Geld zu geben, und wirklich legte er auch zwei Pfund Sterling auf den Ladentisch nieder. Nichts Böses ahnend, nahm Herr Levy zwei Zwanzig-Markstücke aus dem Geldschatz, und nachdem er diese gleichfalls auf den Ladentisch niedergelegt hatte, bündete er sich, um aus der in dem Ladentisch sich befindenden Ladentasse das noch fehlende Klein-

geld zu nehmen. Diesen Augenblick benutzte der freche Räuber. Mit der geballten Faust, um die ein eiserner Ring, wie solchen die Boyer in England gebrauchen, sich befanden, versetzte er dem gebildeten 55jährigen Mann mit solcher Heftigkeit einen Schlag auf den Kopf, daß sofort aus der zugefügten klaffenden Wunde ein Blutstrom sich ergoß. Die vernünftliche Absicht des Mißthäters, sein Opfer tödtlich zu treffen oder mindestens ohnmächtig zu machen, gelang ihm glücklicher Weise nicht. Der Schwerverletzte behielt noch solche Geisteskraft, daß er, obgleich er wegen des Blutes, das ihm über das Gesicht floß, nicht sehen konnte, an das Fenster eilte und laut an dasselbe klopfte. Gleichzeitig stampfte Herr Levy mit den Füßen, um den unten wohnenden Wirth aufmerksam zu machen und schrie laut um Hilfe. Diefes trat denn auch sehr bald ein, bevor der Räuber, der wahrscheinlich wegen der Bereitelung seines Vorhabens überrascht war, den zweiten Schlag ausführte, erschien der unten wohnende Herr Kehlbers in dem Bureau des Herrn Levy. Herr Levy rief noch „Diebe, Diebe, um Gottes Willen klingeln Sie“ und stürzte dann ermattet auf den Fußboden nieder, wo bereits eine große Blutlache sich gebildet hatte. Der Räuber ist leider entkommen; als der Hilferuf seines Opfers ertönte, nahm er seine zwei Pfund Sterling und die beiden Zwanzig-Markstücke und entlosh mit seiner Beute. Der Zustand des Verwundeten soll, wenn auch kein direct lebensgefährlicher, so doch ein recht bedenklicher sein. — Es erinnert diese That lebhaft an die vor mehreren Jahren in Berlin an dem Cigarrenhändler Schinemann begangene.

Deuz, 12. August. Das Schützenfest ist, wie der „Allg. Anz.“ mittheilt, gestern durch einen unglücklichen Schuß, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, zu einem beklagenswerthen Abschluß geblieben. Ein kalter Schütze, der nicht Mitglied der Deuzer St. Sebastianus-Schützen-Gesellschaft war und am Schießen verhindert wurde, drückte seine Büchse los, die Kugel in einen Sandhaufen zu entladen; da derselbe nicht die richtige Höhe inne gehalten, traf er den hinter einem Bretterverschlag stehenden Sohn des Schreiners Zimmer von Deuz in den Unterleib. Zimmer, ein 20jähriger Jüngling, der am Scheibenstand beschäftigt war, wurde so tödtlich verletzt, daß er bereits wenige Minuten nach seiner Uebersiedelung in das Hospital seiner Wunde erlag.

Politische Telegramme des „Boten a. d. Riefeng.“

Berlin, 27. August. (W. L. V.) Der Bundesrath hat das An nahmegesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie wesentlich nach dem Auschubstrage angenommen.

— 28. August. Nach der „Provinzial-Korrespondenz“ findet heute im auswärtigen Amte die Auswechslung der Urkunden des Berliner Vertrages unter den Bevollmächtigten der theilnehmenden Mächte statt.

Wien, 27. August. (W. L. V.) Die „Politische Korrespondenz“ erfährt aus Belgrad vom 27. d.: Das Ministerium reichte seine Demission ein. Der Fürst hat dieselbe angenommen und Ristic mit Neubildung des Kabinet's beauftragt, in welchem nur Milokovic verbleiben dürfte. Die bisherigen diplomatischen Agenten Oesterreichs und Italiens sind zu Ministerresidenten am serbischen Hofe, Zuffe zum serbischen Ministerresidenten ernannt. — Aus Konstantinopel, 27. August: Lahard drängt bei der Pforte auf unbetweilte Errichtung einer Genbarmerte.

Die Alpenklubisten.

Original-Novelle von R. D.

(2)

(Fortsetzung.)

Zu diesen Varias der Badegesellschaft setzte sich nun auch der leise eintretende und dieser vor sich hinschauende Därtige, den wir kennen gelernt. Reinhold, wie wir ihn nennen wollen, damals Beamter bei der Regierung eines benachbarten Kantons, war erst denselben Nachmittags angelangt, nicht als Kurgast, sondern als Fußreisender, um einen Urlaub in angenehmer Weise zu benutzen und schon am nächsten Morgen seinen Stab weiter zu sehen. Er nahm den untersten Platz der Tafel ein, ohne daß Jemand seine Ankunft zu bemerken schien.

Mehr Aufsehen erregte der zunächst nach ihm Eintretende. Während eben die geschneiegelten Kellner die Suppenteller mit einem Mund voll Brüche, darin zwei bis drei Rübenstückchen und verschiedene arüne Fäden herumschwammen (was man „Julienne“ nennt), vor die Gäfte hinwerfen, trat die Thüre geräuschvoll auf, und herein trat mit gewichtigem Schritte eine Gestalt, in welcher man auf den ersten Blick eine noch nie gesehene Karität von irgend einem Jahrmarkt zu sehen geglaubt hätte. Der Herr, denn das mußte er wohl sein, trug einen weißen Leinwandhut mit einem langen grünen Schleier daran, über den Nacken ein weißes Tuch gehängt, vor den Augen eine blaue Brille, um den Leib kreuzweise zwei Taschen an Riemen, an der Seite eine Art Beil oder Hammer, in der rechten Hand einen mächtigen Stock, der oben in ein Gemshorn und unten in eine furchtbare Eisenspiße endete; die Beine stakten in hohen ledernen Gamaschen, die Füße in dicksohligen, stark genagelten Schuhen, die beim Auftreten den Boden mächtig erdröcknen ließen. — Die Kellner verbeugten sich tief, als er eintrat, doch nicht ohne einander spöttisch zu winkeln. Güste und Niese erdröckten hold und warfen nach dem Aufkommeling sehnsüchtvolle Blicke. Die rothhaarige Engländerin aber erblaßte und schaute starr in ihre Suppe, wie wenn sie den Stein der Weisen darin suchen wollte, und ihre Schwestern folgten pflüchtlichuldig ihrem Beispiele, während die Mama wüthende Blicke schoß, der Herr Papa aber gar nicht that, als ob irgend etwas am ihn her vorginge, sondern gleichmüthig von seinem Brod abschchnitt, um in der Suppe doch etwas zu haben. Der eingetretene Bergsteiger gab den dienstfertigen Kellnern Hut, nebst Anhängseln, Stock, Taschen und Beil ab, und begab sich sofort nach dem leeren Plaze links neben Minna, dem apathischen Engländer gegenüber. Ohne von Jemand Notiz zu nehmen, entledigte er sich zuerst seiner blauen Brille, bukte sie sorgfältig mit dem Taschentuch, legte sie neben sich, nahm dann bedächtigt eine kleine Blechbüchse aus der Rocktasche, zog daraus ein Bouquet von Alpenrosen, Edelweiß und anderen Alpenblumen hervor und überreichte dasselbe mit würdevoller Miene der Präsidentin, indem er sprach:

Auction.

8738 **Freitag, den 30. August c.**
Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem
hiesigen Gerichtslocale
eine kupferne Röhrlänge, 30 Meter
lang, zwei Acht-Eimerstücke und ein
Glaschrank
meistbietend gegen sofortige baare Be-
zahlung verkauft werden.
Hermisdorf u. K., den 27. Aug. 1878.
Der gerichtliche Auktions-Commissarius
Bogdan i. B.

Auction i. Krummhübel.

6677 Vom Besitzer beauftragt, werde
ich **Freitag, den 6. September c.**
von früh 9 Uhr ab, in der ehemal.
Laborant **Wehner'schen** Besingung
verschiedene Hans- und Wirtschaftsst-
geräthe, Stühle, Commoden, Schränke,
Bettstellen, 2 St. Matrasen, 1 Man-
gel, 1 kupferne Dekflirblase mit Helm,
1 Wagenwinde, Porcellan und Glas-
sachen zc. gegen sofortige Bezahlung
an den Meistbietenden verkaufen.
Lausmann, Agent.

Auction.

Sonnabend, den 31. August c.
Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem
Wilhelm Seidel'schen Grundstück zu
Wiesau 8748
1 Pferd, 2 Kühe, 1 Ochz, 1 Kalbe,
2 Kälber, 2 Ziegen, 15 Pfd. Federn,
1 Brückenwaage, 1 Pflug, 1 Wirth-
schaftswagen, 1 Sopha und 1 Glas-
schrank
meistbietend verkauft werden.
Bolkeshain, den 27. August 1878.
Hauptfleisch,
Gerichts-Actuar.

Bekanntmachung.

6658 Zur Aufstellung von Pacht-
und Pflanzluchebuden zc. werden auf
dem **Cunnersdorfer** Festplatz an der
Sedanfeier Plätze gegen ein Klein's
Entgeld vergeben.
Cunnersdorf, den 27. August 1878.
Der Gemeinde-Vorstand.

Die Vaterländische

**Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft
in Elberfeld**

hat mir die Agentur für hier und Umgegend übertra-
gen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von
Feuer-Versicherungs-Abschlüssen aller Art, indem ich
mich erbiere, jede zu wünschende Auskunft auf das Be-
reitwilligste zu ertheilen.

Antonivald, den 26. August 1878.

A. Hainke.

8714
Zur promptesten und billigsten Besorgung von
schmiedeeisernen I Trägern,
gußeisernen Säulen und Gittern,
gußeisernen und schmiedeeisernen Fenstern
empfehlst sich bestens die Eisenhandlung von 8701

Rumpelt & Meierhoff,
Hirschberg i. Schl., Markt 25.

Bermischte Anzeigen.

„Equitable“

**Lebens-Versicher.-Gesellschaft der Vereinigten
Staaten in New-York.**

Concessionirt für das Königreich Preußen durch hohes
Ministerial-Rescript vom 4. Januar 1877.
Totalfonds am 1. Januar 1878 Mt. 137,475,688
Neues Geschäft in 1877 6609 Policen über = 84,922,451
Jährliche Einnahme in 1877 = 36,576,215
Geschäftsstand ult. 1877 46,749 Polcie. über = 659,367,805
Depot bei der Vereinsbank in Ham-
burg als absolute Sicherheit der
Policen-Inhaber in Deutschland
und dem Norden Europa's = 420,000

Wir beehren uns hiermit zur Anzeige zu bringen, daß wir
dem Herrn
Herrmann Ende, Hirschberg i. Schl.,
die **General-Agentur** für den **Regier.-Bez. Liegnitz**
übertragen haben.
Berlin, den 26. August 1878.

Gustav Pohl & Co.,
General-Bevollmächtigte.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Ent-
gegennahme von Anträgen bestens empfohlen und bin zu jeder
weiteren Auskunft gern bereit. Die „Equitable“ ist mit die
größte **Lebensversicherungs-Gesellschaft der Welt**
und verdient ihrer **Solidität** und ihrer **vorzüglichen Ein-
richtungen** wegen vollste Beachtung.

Hirschberg i. Schl., den 26. August 1878.

Herrmann Ende,
General-Agent.

Bureau: Warmbrunnerstraße 361.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzsfluß, Entzündungen
und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Hirschberg, P. Spehr,**
Langstraße, **M. Guder,** Gerichtsstr. **Bolkeshain, W. Plätschke,**
Bunzlau, W. Siebert, Freiburg, A. Süssenbach, Goldberg,
Otto Artl, Greiffenberg, E. Neumann, Landeshut, E. Rudolph,
Löwenberg, F. Rother, Zieban, E. Schindler, Liegnitz, A.
Gusinde, Neichenbach, J. Schindler, Sprottau, Th. G.
Rümpel, Schönau, A. Weist, Schweidnitz, G. Opitz,
Striegau, C. G. Opitz, Warmbrunn, H. Castelsky, Apotheker
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlslap 6.

Beste steiner'sche u. Gußstahl-Sensen unter Garantie,
steiner'sche Strohmesser, Sicheln u. Weksteine
billigt bei
8099
Rumpelt & Meierhoff,
Hirschberg i. Schl., Markt 25.

6617 Meinen hochverehrten Freunden
und Gönnern die ergebene Mittheilung,
daß meine **Wahlmühle** jetzt wieder
im Gange ist. Indem ich stets prompte
und streng reelle Bedienung versichere,
bitte zugleich, mich mit recht vielen
Aufträgen freundlichst beehren zu wollen.
Achtungsvoll
Winzer, Mühlenbesitzer.
Boberböhrendorf, d. 25. August 1878.

Breiselbeeren
(beste Waare) kauft u. zahlt die höchst
möglichen Preise 8750
W. Bartsch in Warmbrunn.

**Den geehrten Damen
von Hirschberg und
Umgegend!**
empfehle ich mich bei bekannt reell bil-
ligen Preisen und sauberster Arbeit für
alle neuen 6661

Saararbeiten,
sowie Umarbeitungen auch derer, die
bei mir nicht gekauft resp. gearbeitet
sind. Hochachtungsvoll
Frau Maria Schubert,
Haarkünstlerin, Langstraße 18.

8744 **Seminaristinnen** und junge
Mädchen, welche die hiesigen Schulen
besuchen wollen, finden in einer acht-
baren evangel. Familie gegen wächtige
Pension liebevolle Aufnahme. Offerten
unter **B. B. Liegnitz, Grünstraße 3.**

6673 Dem zc. Stiller zur Nachricht,
daß er mich gerichtlich belangen kann,
seine Frau wird es bezugen, wie er
für sie u. Kinder sorgt. **P. Böfel.**

Die von uns dem Häuslerohn und
Maurer Heinrich Schön von hier zu-
gefügte wörtliche Beleidigung nehmen
wir hiermit zurück. 6671
Aquetendorf, den 28. August 1878.
Heinrich Leder und Frau.

8725 **Zur Jagd**
empfehle Patronen, sowie Papp- u.
Fitzpflöpsen zu den billigsten Preisen.
Verandt per Post gegen Nachnahme.
Paul Sadebeck,
Eisenwaarenhandlung in Görlitz.

6675 **Schöne Karpen, Schleien,**
Aale und Forellen empfiehlt die
Fischhandlung von
A. Berndt.

8683 **Grüub. Wein-Eisig**
empfehlst
Paul Spehr.

Kalender
des

„Boten a. d. Riesengeb.“
für 1879
a 50 Pf.

sind vorrätzig in allen Buchhandlungen,
der Expedition und den Commandanten
des „Boten aus dem Riesengebirge“ in
Warmbrunn, Greiffenberg, Schmiede-
berg, Friedeberg, Goldberg, Schönau,
Schweidnitz, Landeshut, Bolkeshain
und Striegau.

6657 Ein gebr. Kinderwagen zu
verkaufen **Bahnhofstraße 68.**

Neue Schottenheringe,
große und kleine, auch solche — 3 Stk.
10 Pf., empfing und empfiehlt 8684
Paul Spehr.

8752 **Neues, gutes Den** kauft der
Kreisthierarzt **Renner** in Hirschberg.

Feinste
8754 **Aquarell- und
Technische Farben**
empfehlst **Carl Klein,**
Langstraße Nr. 4.

Deutsche Fettglanz- u. Wische und
französische Glanzwische,
das Beste, was es giebt, bei 8769
M. Guder.

8766 Feinstes
Salon-Petroleum
verkauft billigt **Paul Spehr.**

6667 Eine gute Siege, wie 10 Stk.
französische Kaninchen zu verkaufen
in Nr. 87 zu Jannowitz.

Illuminations-Laternen
in reicher Auswahl billigt bei 8760
Julius Seifert,
Bahnhofstraße 6.

6659 **Sargjähne** in allen Nummern
verkauft en gros & en detail zu den
billigsten Preisen
Seifert sen., Schuhmachermeister
in Gartau bei Hirschberg.

Besten Pommerschen Portland-Cement,
Hirschberger Portland-Cement,
Eisenbahnschienen in Längen bis zu 24',
bestes Oberöhl. Walzeisen,
Pa. Schwed. Gußnagelisen,
geschmiedete und Stahl-Pflugschaare,
alle Sorten Stahl in bester Qualität,
Ambose, Sperrhörner u. Schraubstöcke,
Bohr- und Reifenbiegemaschinen,
Bau- und Ofenbau-Utensilien,
Draht und Drahtnägel,
gußeiserne rohe und emaillierte Geschirre,
rohe und emaill. Pferde-, Kuh- u. Schweine-
Krippen etc. etc.

offerirt bei größter Auswahl, in bester Waare, unter
 Zusicherung der reellsten Bedienung zu den billigsten
 Preisen

die Eisenhandlung von
Rumpelt & Meierhoff,
 Hirschberg i. Schl., Markt 25.

8700

Ungarische
Weintrauben
 empfiehlt 8771
Johannes Hahn.

8760 Reife **Beine-Claudes** und
Bergamotten. Promenade 33.

8720 Vorzüglich schönes
 Roggenmehl-Hausbaken
 empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
 die Witschönauer Mehl-Niederlage
 Schildauerstraße 14.

Blumenzwiebeln,
echte Haarlemer,
 in großer Auswahl u. schöner Qualität,
 empfiehlt **Emil Weinhold.**

Aechten Medicinal-
Tokayer-Wein.
 vorzüglich geeignet für schwäch-
 liche Menschen, Kinder u. Re-
 convalescenten, aus der Hof-
 Ungarweinhandlung 8370

Rudolf Fuchs,
 Pest. - Hamburg. Wien.
 empfiehlt in Originalflaschen u.
 in drei Flaschen-Größen
Dr. Otto Pfeiffer
 Apotheker in Liebau.

Kirmes- Einladungen
 in Brief- und Kartenformat
 liefert billigst
 die Buchdruckerei
 der Actien-Gesellschaft „Votenaus
 dem Riesengebirge“
 Hirschberg i. Schl.

Nur 3 Mark.
Fernröhre,
 sehr scharf m. 4 Gläsern, 3 Aus-
 zügen, 30 Zoll lang, fein aus-
 gestattet, nur 3 Mark.
B. Pfeiffer, Berlin,
 Puttkamerstrasse 17.

Feldkümnel,
 rein und trocken, taugt
 8765 **Paul Spehr.**

Erdschwefel,
 getrock. Wachholderbeeren
 taugt 8757
Ednard Bettauer.

Estragon
 bei 8614
Emil Weinhold.

8762 **Vorzügl. Gebirgs- Himbeer-**
Syrup,
 à Pfd. 60 Pf., en gros billiger,
Arnika-Tinctur,
 à Pfd. 1 Mt., empfiehlt
 die Apotheke zu Liebau.

Täglich frische Nebhühner,
 sowie junge fette Enten und
Gänse empfiehlt die Wildhandlung
 von 6676 **A. Berndt.**

Plissé
 wird in allen Stoffen u. Faltenbreiten
 schnell und sauber gepreßt bei 8753

Jul. Dressler,
 Nähmaschinenhandlung.

8691 **Ein neuer**
eiserner Geldschrank
 ist billig zu verkaufen bei Hrn. Ladirer
Kirstein, Berndtstr. Nr. 3a.

Messing u. Neusilberblech
und Draht
 in allen Stärken empfiehlt zu den
 billigsten Preisen 8724
Görlitz.

Paul Sadebeck,
 Eisenwaarenhandlung und Lager des
 neuen Berliner Messingwerkes.

Dresch-, Wurf- und
Siede-Maschinen,
 verschiedener Größe und Construction,
 bauen als Specialität zu äußerst bil-
 ligen Preisen, unter Garantie,
Gustav Kranz,
 Maschinen-Fabrik in Spiller
 bei Hirschberg, 8763

Zoologischer Garten Breslau.

Vom 1. September an kommt zur Ausstellung
C. Hagenbecks nubische Karavane,
 bestehend aus: 7 Elephanten, 4 Rhinocerossen, 6
 Giraffen, 6 Dromedaren, 4 Reitstieren,
 4 Reiteseln u. einer Heerde afrikanischer
 Schafe, Ziegen, Antilopen, Straußen,
 Jagdhunden und anderen Thieren,

begleitet von 18 Nubiern und Nubierinnen, mit
 einer schönen Sammlung ethnographischer Gegenstände
 und einer bedeutenden Anzahl charakteristischer Jagd-
 trophäen.

Diese nubische Menschen- u. Thierkaravane
 ist unzweifelhaft die interessanteste und reichste Schau-
 stellung der Art und hat in großen Städten Europas,
 als London, Paris, Wien, Berlin, Pest, Prag, Dres-
 den u. s. w., gerechtes Ansehen erregt und den unge-
 zähltesten Beifall gefunden. Näheres wird s. Z. be-
 kannt gemacht werden.

8743

Das Directorium.

Geschäfts-Verkehr.

Bräuerei- u. Brennerei-Verkauf.

Meine in Wüstegiersdorf (Fabrikort und
 Eisenbahnstat.) belegene Bräuerei und Bren-
 nerei nebst einer Mälzerei u. Doppeldarre,
 ferner ein neuer Ciskeller u. Lagerkeller,
 sowie sehr gute Keller zu obergährigen
 Bieren, ausreichendes, vorzüglich gutes
 laufendes Wasser, sämtliche Gebäude
 massiv, mit fast neuem vollständigem In-
 ventarium, bin ich Willens freihändig unter
 den günstigsten Bedingungen zu verlan-
 den. Die Schankwirthschaft, sehr frequent, ist
 damit verbunden, auch ein Tanzsaal, sowie voll-
 ständig massive Stallungen vorhanden.

Wüstegiersdorf, den 10. August 1878.
Heinrich Rausch.

8414

Ein Haus mit 8 Morgen Wie-
 senland u. Wasser-
 kraft, zur Schankwirthschaft eingerichtet,
 steht unter günstigen Anzahlungsbe-
 dingungen zum sofortigen Verkauf.
Gebert,
 6614 Jakobsthal bei Schreiberhau.

15,000 Mt.
 werden per 1. October auf ein Land-
 gut (Kreis Lauban) geg. sichere Hypo-
 thek von einem pünktl. Zinszahler
 gesucht. Adressen an
 8746 **J. Walde in Lauban.**

1 herrschaftliche Besitzung
 in der Ober-Lausitz, ca. 40 Morg. enth.,
 1/4 St. von Stadt und Bahnhof ent-
 fernt, ist für 9000 Thlr. mit einer
 Anzahlung von 3000 Thlr. zu verlan-
 sen. Adressen an 8745
J. Walde in Lauban.

6669 **9000 Mt.** werden gegen pupil-
 larische Sicherheit zur ersten Stelle ge-
 sucht. Nur Selbsterleiher erfahren
 das Nähere in der Expedition des
 „Boten“ unter Chiffre **A. Z.**

8747 **Mein Haus Nr. 50 in Dörm-**
dorf u. A. bin ich Willens sofort zu
 verkaufen oder zu verpachten.
B. Carstadt.

8758 Krankheitshalber ist eine seit 16
 Jahren bestehende flotte **Schuhmacherei**
 mit guter Kundschaft sofort an einen
 intelligenten Mann zu verkaufen.
 Näheres in der Expedition d. Bl.

8742 Der Besitzer eines der solidesten,
 hochgelegenen Häuser in feinsten Lage
 Breslaus sucht krankheitshalber
eine kleine Villa
 oder ähnliche ländliche Besitzung in
 schöner Umgebung. Directe Verkauf-
 Offerten erbittet
J. O. Neumann in Breslau.

8692 Ein in Hirschberg schön gelegenes
Haus, welches mit allem Com-
 fort ausgestattet ist, auch
 Blumen- u. Gemüsegarten nebst Part-
 anlagen besitzt, ist unter soliden Be-
 dingungen wegen Abgang des Besitzers
 von hier baldigst zu verkaufen. Nur
 Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter
L. L. II in der Expedition des
 „Boten“ niederlegen.

